

Highspeed fürs Handy

Firmenvertreter stellt Ausbaupläne im Gemeinderat vor – Gutachten zu Gesundheitsbelastung

Arnbruck. Nach dem Breitbandausbau in Arnbruck und dieses Jahr auch in den umliegenden Ortschaften soll nun auch der Datenturbo fürs Smartphone kommen. Die Deutsche Telekom GmbH will auf ihrem Gebäude im Fichtenweg einen zusätzlichen Sender errichten.

In der letzten Gemeinderatssitzung informierte Erwin Walch von der Deutschen Telekom Technik GmbH München den Gemeinderat über die Absicht, den Handyempfang zu verbessern und die so genannte LTE-Technik für einen schnellen Datentransfer zu ermöglichen. Bis jetzt ist der Sender in Oberhöfen (Wiesing) für den Handyempfang im Gemeindegebiet Arnbruck zuständig. Nach Beschwerden vieler Gemeindebürger und auch zahlreicher Urlaubsgäste über einen teilweise mangelhaften Empfang und langsamen Datenraten mit dem Smartphone hat nun die Deutsche Telekom reagiert.

Erwin Walch erläuterte die jetzige Technik mit dem GSM- und UMTS-Standard und die neue LTE-Technik, die deutliche Vorteile bringen werde. Dabei reguliert sich die Sendeleistung an der jeweiligen Nutzung und es werde das Gemeindegebiet mit einer besseren Empfangsleistung versorgt.

Auf die Frage nach der Gesundheitsgefährdung legte Walch eine Studie vor, die nach EU-Richtlinien und vom Bayerischen Landesamt für Umwelt (LfU) veröffentlicht wurde. Demnach gehe die größte Gefahr vom Handy selber aus, da es am Körper getragen wird. Je weiter Sender oder Empfänger (Handy) entfernt sind, desto weniger Strahlung erreichen den Körper. Zudem hat die Bundesnetzagentur Sicherheitsmerkmale für Sender eingebaut, die einen 50-fachen Sicherheitsaufschlag gegenüber den Grenzwerten aufweisen. Das heißt, dass die Sender nur bis



Erwin Walch (rechts stehend) erläuterte den Gemeinderäten/innen die geplante Investition der Deutschen Telekom GmbH zur besseren Versorgung für höhere Datenraten fürs Handy. – Foto: Reith

maximal zehn Prozent der gesetzlich erlaubten Leistung ihre Anlagen ausbauen dürfen.

Erwin Walch informierte das Gremium auch, dass ein unabhängiger Gutachter eingeschaltet werden kann, der die Belastung im jetzigen Zustand feststellt, dann die nach der Planung an Hand der Daten, die die Telekom zur Verfügung stellen muss und es auch gerne macht, und nach der Installation der neuen Anlage. Alle drei Gutachten sind zu 90 Prozent förderfähig, wobei der Anteil der Gemeinde pro Gutachten bei zirka 100 Euro liegen wird.

Der Bau der neuen Sendeanlage sei ausschließlich Sache des Netzbetreibers, der sich durch die vielen Beschwerden aus dem Gemeindegebiet über unzureichende Datentransfers zu dem Vorhaben entschlossen habe. Eine Zustimmung des Gemeinderates war nicht erforderlich, trotzdem sprach sich das Gremium positiv für das Vorhaben aus und war sich einig, einen unabhängigen Gutachter zu beauftragen. – er